

Kirchenentwicklung 2030: Übergang & Abschied

Im Rahmen der Kirchenentwicklung bleibt Bewährtes und entsteht Neues. Von manchem Vertrauten muss man sich aber verabschieden - und das fällt nicht immer leicht.

Kirchenentwicklung 2030 führt zu Veränderungen, die die ganze Erzdiözese betreffen und Konsequenzen für das Leben in der Kirche vor Ort und in anderen kirchlichen Bereichen hat.

Im Prozess der Kirchenentwicklung 2030 geht es darum, die Frage zu beantworten, was Katholisch-Sein heute und in Zukunft bedeuten kann. Wie muss sich Kirche verändern, um in einer sich stark verändernden Gesellschaft Menschen für das Evangelium zu begeistern? Vor diesem Hintergrund werden Ziele formuliert, Schwerpunkte gesetzt und Kräfte gebündelt, um mit den vorhandenen Ressourcen etwas bewirken zu können. Das bedeutet auch, von manchem Vertrauten Abschied zu nehmen.

In Zukunft werden Gemeindemitglieder mehr Verantwortung für das kirchliche Leben tragen. In den Pfarreien soll Bewährtes fortgeführt und neue Akzente gesetzt werden. Es wird auch Formen des Engagements und Gruppen geben, die beendet bzw. aufgelöst werden, – vielleicht weil niemand mehr nachkommt oder weil sich Menschen neue Ziele für ihr Engagement aussuchen. Das Verabschieden oder Beenden fällt manchmal schwer, aber so entsteht gleichzeitig Raum für neue Ideen.

Die Mitarbeit im Rahmen der Kirchenentwicklung ist für manche eine Chance, die Zukunft mitzugestalten, andere empfinden angesichts des Prozesses Verunsicherung oder Überforderung. Aber man kann etwas tun, damit es leichter wird, die Herausforderungen anzunehmen. Bestimmte Strategien und Übergangsrituale unterstützen dabei, Abschiede angemessen und würdevoll zu gestalten, und machen Mut, am Neuen mitzuwirken. Unter www.kirchenentwicklung2030.de finden Sie in der Rubrik „Materialien“ Arbeitshilfen, Impulse und liturgische Bausteine zu verschiedenen Aspekten rund um das Thema Übergang und Abschied.